

FILM- UND VIDEOKLUB VILLACH

# FILM+VIDEO

KLUBZEITUNG

3/2006

Mai / Juni



1

## VERGOLDET!

1. Klubgold für Franz Eberhard
2. Landessilber für Ernst Thurner und Franz Eberhard
3. Ehrensilber für Manfred Thurner und Hans Grundnig



2



3

## VERSILBERT!

# Das steht in diesem Heft:

Liebe Filmfreunde! – Der Obmannbrief	3
Unser Klubwettbewerb 2006 Bericht von Andreas Rauch	4
<b>Tipps und Tricks – Von der Filmidee zum Ideenarchiv</b> Bericht von Andreas Rauch (BEILAGE)	5
Landesmeisterschaft 2006 in Maria Saal Bericht von Andreas Rauch	9
<b>Unser Klubprogramm Mai / Juni</b>	<b>10-11</b>

## Zum Saisonausklang:

Frohes Beisammensein unter dem Motto

**"Alles griechisch...!!"**

am Samstag, dem 1. Juli ab 17 Uhr  
bei unserem Klubfreund  
**ERNST SCHMALZL**  
am Ufer des Ossiachersees

Es grillt unser Originalgrieche  
**Reini Tscheck**



Impressum:  
Herausgeber:  
Film- und Videoklub Villach  
Obmann Ernst Thurner  
Eduard Mörike Weg 2  
A – 9500 Villach  
Internet: <http://www.fvk.at>  
E-Mail: [webmaster@fvk.at](mailto:webmaster@fvk.at)

Redaktion der Klubzeitung:  
Adolf Scherer  
E-Mail: [dolfi.scherer@utanet.at](mailto:dolfi.scherer@utanet.at)  
Tel.: 04242 / 257870





## Liebe Filmfreunde!

Die Qualifikations-  
maschinerie für die  
Staatsmeister-  
schaft ist  
mittlerweile  
abgeschlossen  
und wir können auf  
eine gute  
Klubmeisterschaft  
zurückblicken:  
Nicht jedes Jahr  
haben wir bisher

15 Filme für einen solchen  
Bewerb zusammengebracht  
und heuer war erstmals die  
Jury eine fünfköpfige.  
Abgesehen von der filmischen  
und technischen Qualität wäre  
auch noch die kulinarische  
positiv zu erwähnen, gelang  
es doch unseren Damen im  
Zusammenwirken mit Manfred  
Turner durch Brötchen,  
Kuchen und Getränke trotz  
der erfrischenden Temperatur  
im Volkshaus-Foyer eine  
gemütliche Note ins  
Geschehen der  
Klubmeisterschaft zu bringen.  
Vielen Dank!

Bei der folgenden  
Landesmeisterschaft in Maria  
Saal erreichten erstmals die  
Jeunesse-Beiträge 25 %.

Landesmeister 2006 wurde  
Richard LAMPRECHT vom  
Filmklub Klagenfurt mit einer  
eindrucksvollen  
Literaturverfilmung des  
Becket-Werkes „Hey Joe!“  
Insgesamt gab es eine  
deutliche Dominanz der  
Klagenfurter Filme. Von den 8  
für die STM qualifizierten  
Filmen sind 5 aus Klagenfurt,  
einer aus Völkermarkt und  
zwei aus Villach.  
Unser Klubmeister Franz  
EBERHARD (mit 2:3 knapp  
an Gold vorbei) und Ernst  
THURNER qualifizierten sich  
mit ihren Filmen für die vom  
24. bis 28. Mai stattfindende  
STM in Leoben.

Für mich ist es jedes Mal ein  
Erlebnis, die ganze Palette  
der STM-Filme zu sehen,  
wobei mich besonders die  
Qualität und Themenvielfalt  
des nicht kommerziellen Films  
fasziniert.

56 Filme, 800 Minuten  
Laufzeit aufgeteilt auf 14  
Filmblocke, dazwischen  
„fachsimplen“ mit  
Filmfreunden, möglicherweise  
noch Exkursionen nach  
Donawitz und auf den  
Erzberg.

Ich hoffe, dass sich auch  
einige Villacher auf dieses  
Erlebnis einlassen. Zimmer  
gibt es scheinbar noch etliche!

Wir lassen die Saison im  
Klubprogramm mit einigen  
Filmabenden ausklingen, wo  
wir das Gelernte in der  
Filmanalyse anwenden und  
bestätigen können und setzen  
mit der Saisonabschlussparty  
**am 1. Juli**

(dankenswerterweise wieder  
bei Familie Schmalzl am See)  
einen gemütlichen Ausklang  
unter dem Motto „*Alles  
griechisch!*“

In diesem Sinne wünscht  
euch allen nach  
Klubjahresschluss einen  
schönen Sommer!

Euer Obmann

**Ernst Thurner**

# UNSER KLUBWETTBEWERB 2006

Bei der diesjährigen Klubmeisterschaft wurden insgesamt 15 Filme, mit einer Gesamtspieldauer von 206 Minuten vorgeführt. Die zahlreich erschienenen Autoren und Gäste sahen ein abwechslungsreiches Programm an Familien-, Reise-, Reportage- und Dokumentarfilmen.

Die Jury am 06.03.2006 begann um 17:10 Uhr. Die Jury lobte in ihrer Besprechung der einzelnen Filme das vielfältige und abwechslungsreiche

Programm und die zahlreichen stimmungsvollen Familienfilme. Die Entscheidung für den Klubmeister war jedoch gleich in der Erstwertung bereits offensichtlich. Um 23:40 Uhr wurde schließlich das Endergebnis den, bei einem ausgiebigen Buffet fleißiger Filmereignissen, ausharrenden Filminteressierten präsentiert.

Die Juroren:

**Erwin Pollany** (Film- und Videoklub Villach) geprüfter Juror aus Wien/Villach,

Juryleiter

**Elfriede Waysocher** (Film- und Videoclub Völkermarkt) geprüfte Jurorin aus Völkermarkt

**Rudolf Nositzka** (Filmklub Spittal/Drau) geprüfter Juror aus Villach

**DI Peter Herbrich**, geprüfter Juror aus Radenthein

**Volker Winkler**, geprüfter Juror aus Radenthein

Der Jurysekretär:

**Johann Grundnig** (Film- und Videoklub Villach) aus Wernberg

Filmtitel	Autor	Preis	Sonderpreis/Anmerkung
Der Krieg an Kärntens Grenze	Franz Eberhard	GOLD	KLUBMEISTER 2006
Ballonfahrttreffen	Rudolf Demuth	SILBER	SP für eine bem.w Kamera
Irland	Liselotte Wernig	SILBER	
Taufe Selina Maria	Emanuel Schara	SILBER	SP f.d. stimmungsvollsten Familienfilm
Historischer Bahnhof	Karl Tscharnuter	BRONZE	
Geburtstagsüberraschung	Helmut Tschabuschnig	BRONZE	
Johnny, unser Meerschweinchenjunge	Karl Tscharnuter	BRONZE	
Das Friedenslicht	Hans Grundnig	BRONZE	
Biograd	DI Josef Handl	BRONZE	
Perspektiven	Ing. Franz Kaufmann	BRONZE	SP für ein aktuelles und heikles Jugendthema
Vier Jahreszeiten	Gilbert Habernig	BRONZE	
Unter südlicher Sonne	Reinhold Tscheck	BRONZE	
Sommer, Hochzeit und Selma	Hans Grundnig	DIPLOM	
Unterwegs im Ionischen Meer	Reinhold Tscheck	DIPLOM	
Zaunringbraten	Franz Priß	DIPLOM	

Die feierliche Siegerehrung fand im Rahmen des Klubabends am 13. März statt.

# Tipps und Tricks

## Von der Filmidee zum Ideenarchiv



Ein Bericht von Andreas Rauch

### Inhalt:

#### Einleitung

Ideenklau – Meine Geschichte, deine Geschichte

Oberste Regel zum Schutz eigener Ideen

Auf der Spurensuche nach neuen Ideen

Beispiele für zündende Ideen

Das eigene Archiv

Die optimale Struktur eines Archivs

Schlussbemerkung

### 1.) Einleitung

Der Mythos vom Drehbuchautor, der sich alleine mit seinem Laptop bewaffnet irgendwo in einer abgelegenen idyllischen Almhütte inmitten der Alpen zurückzieht und in einem Monat ein komplettes Drehbuch erfindet, wird wohl nur ein mildes Lächeln hervorrufen. In der Realität arbeiten wir doch alle anders. Das Drehbuch zu unseren Filmen entsteht zumeist aus vielen einzelnen Einfällen. Und wer kennt das nicht, es kommt einem eine Idee in den Sinn, ein guter Einfall für unseren nächsten Film und nur Minuten später ist er schon wieder in den Tiefen unserer Gehirnwindungen verschwunden.

Dieser Bericht soll einige Möglichkeiten aufzeigen, wie ihr eure Ideen richtig sammeln und aufbereiten könnt, damit daraus möglichst viele gute Filme entstehen. Aber auch das Thema des Ideenklus darf hier nicht ausgespart werden.

### 2.) Ideenklau – Meine Geschichte, deine Geschichte

Wer kennt das nicht, man trägt seit Tagen eine Idee mit sich herum. Noch unausgereift, eben „nur“ eine Idee. Dennoch liegt sie einem am Herzen, man will daraus etwas machen. Und irgendwann beginnt man dann, darüber zu sprechen. Man hofft natürlich aus den Reaktionen und Einfällen der Anderen die Stärken und Schwächen seiner Idee besser zu erkennen, oder einfach nur um sich im eigenen Erzählen der Struktur der Idee noch klarer zu werden. Im Prinzip ein durchaus richtiger Ansatz. Doch was, wenn derjenige, dem man die Idee erzählt, diese so gut findet, dass er sie selbst in seinem Projekt verwirklichen will. Oder was tun, wenn der Andere sie einem Dritten weitererzählt, der daraus einen Film macht? Ist das wirklich so unwahrscheinlich? Es gibt sicher genug Filmer, die aus eigener schmerzlicher Erfahrung von Projekten berichten können, die sie selbst erdacht, dann erzählt und später von anderen realisiert auf der Leinwand gesehen haben. Darüber sind sicher auch schon genug Freundschaften zerbrochen. Es kann ein Konzept, ein guter Titel, eine ganze Szene, vielleicht auch eine ungewöhnliche Zusammenstellung sein, aber auch eine komplette Filmidee. Auch im Profibereich sind solche Ideenklus kein Ausnahmefall. In einem freundschaftlichen Gespräch mit Redakteuren gibt man als Autor oft zu gerne um Eindruck zu schinden auch seine liebsten Ideen preis. Das hat nur zu oft unangenehme Folgen, denn selbst wenn die Idee dem Redakteur gut gefällt, heißt das noch lange nicht, dass er sie mit dem Ideenlieferanten verwirklichen will.

### 3.) Oberste Regel zum Schutz eigener Ideen

Erzählt von euren Ideen nur so wenig wie möglich und vor allem nur denen, denen ihr auch wirklich vertraut! Ideen sind nämlich durch das Urheberrechtsgesetz nicht geschützt. Jeder, sogar der Tischnachbar im Café, der zufällig mithört, darf sie verwenden. Was glaubt ihr, warum manche Schriftsteller so gerne stundenlang in Caféhäusern sitzen und einfach nur zuhören und beobachten?

Mit den berühmten Musen in Gestalt der Lebenspartner sieht es genauso aus. Was sie im gemeinsamen Leben tun, sagen oder erzählen ist unzählige Male zum Inhalt großer Literatur geworden.



Aber wie sieht es eigentlich mit euch selber aus? Habt ihr ein absolut reines Gewissen, was die Arbeiten anderer Urheber angeht? Ist es strafbar, sich durch Zeitungsberichte „inspirieren“ zu lassen? Solange es sich um eindeutige Meldungen handelt, ist es kein Vergehen. Aber schon beim ausformulierten philosophischen Artikel im Feuilleton sieht die Sache ganz anders aus. Und die Klassiker, die Romane und Erzählungen? Darf man sich denn überhaupt nicht anregen lassen? Hier gilt die in Österreich und Deutschland verbindliche Urheberrechtsklausel: Ist ein Autor 70 Jahre tot oder liegt die Veröffentlichung bereits 70 Jahre zurück, so darf sein Werk sogar bearbeitet werden.

Wenn ihr denn unbedingt über eure Arbeit sprechen möchtet, so tut es vorzugsweise, nachdem ihr bereits etwas zu Papier gebracht und mit einem Hinweis wie „Alle Rechte am Stoff: Anton Autor, Villach, 01.04.2006“ versehen haben. Eure Idee sollte dann bereits eine individuelle Ausformung und Gestaltung tragen (mindestens Konzeptseite oder Exposé), durch die sie von anderen unterscheidbar ist. Und wer glaubt, seine Idee birgt den nächsten Abräumer in der Oscarnacht geht auf Nummer sicher und sichert solch ein Dokument (wie auch ein „oscarverdächtiges“ Drehbuch) per an sich selbst geschicktem, versiegelten Einschreibebrief als deutliches Beweismittel des Urhebers. Auch die Hinterlegung bei einem Notar ist eine denkbare Möglichkeit. Das schützt euch zwar nicht vor Ideenklau, lässt aber den Eintrittsfall zu einem nachweislichen Klau werden, den man mit juristischen Mitteln verfolgen kann. Wenn dieser Fall in unseren Kreisen vielleicht auch „nicht sehr oft“ auftreten dürfte, solltet ihr dennoch nicht vergessen, beim nächsten netten Plausch im Kaffeehaus gut zu überlegen, ob ihr eure neuesten Projektideen so einfach ausplaudert. Solange es nur ein paar erzählte Gedanken sind, gehören Sie noch lange nicht euch!

#### **4.) Auf der Spurensuche nach neuen Ideen**

Ein Drehbuch ist ein ziemlich komplexes Gebilde, bestehend aus vielen Einzelelementen, die wie die Gitter eines Kristalls in ihrer Kombination etwas Zusammenhängendes bilden. Aber woher kommen eigentlich die Ideen, Inhalte, die Inspirationen, aus denen wir unsere Geschichten entwerfen? Die Antworten darauf sind vielfältig. Sie beginnen bei den eigenen Erlebnissen, entstammen Tagebüchern, sind anekdotisch, inspiriert durch Beobachtungen, Kurzmeldungen in der Presse oder Geschichten, die man gehört hat. Dem folgt eine intensive Recherche zu den jeweiligen Figuren und Themen.

Wie man an der Aufzählung nachvollziehen kann, sind die Quellen, von denen wir Autoren beim Schreiben zehren, sowohl durch Nähe als auch durch Distanz gekennzeichnet. Die selbsterlebten Elemente sind von ungeheurer Nähe, die Zeitungsberichte uns sehr fern. Diese Mischung findet sich auch in den meisten (nicht rein biographischen) Drehbüchern wieder. Die Kunst besteht darin, selbst erfahrene und in der Welt „gefundene“ Bestandteile mit Hilfe der Fantasie so miteinander zu verflechten, dass daraus eine glaubwürdige und fühlbare neue Wirklichkeit, eben eine neue Filmgeschichte entsteht.

Welche Qualität muss nun ein Text oder eine Geschichte haben, damit es sich lohnt, sie als Baustein für künftige Projekte aufzubewahren? Diese Frage kann nur jeder aus seiner ureigenen Perspektive beantworten. Welches sind die Schlüsselreize, auf die wir reagieren? Faszinieren uns eher die dramatischen, die hintergründig beängstigenden oder die verspielt zauberhaften Geschichten? Jeder hat da seinen eigenen Geschmack.

#### **5.) Beispiele für zündende Ideen**

Hier ein paar Beispiele für Zeitungsmeldungen aus meiner Archivsammlung, die Bestandteil oder gar Basis von Drehbüchern für Spielfilme, Reportagen und Dokumentarfilme sein könnten:

„Seit Ende des Mittelalters ist es in vielen Kirchen Brauch, am Aschermittwoch ein großes Bildertuch im Chorraum vor dem Hochaltar hochzuziehen, das bis zum Mittwoch der Karwoche, mancherorts auch bis zum Karsamstag dort verbleibt. Kärnten verfügt mit über 40 in Verwendung befindlichen Fastentüchern österreichweit über den höchsten Bestand...“ (Quelle: Kärntner Woche vom 29. Feber 2004)

„Geheimnisvoller Winterspaziergang. Wer trotz winterlicher Eiseskälte gern durch den Wald stapft, der kann im Wienerwald ganz unverhofft auf mythische Plätze mit einer langen Geschichte stoßen....“ (Quelle: Krone Bunt)

„Geschichten am Schnürchen. Ingo Micheu bringt am Villacher Christkindlmarkt Könige, Räuber und Skelette zum Tanzen – und weiß, welche Eheringe Riesen tragen. .. Micheu ist der einzige, der puppenspielerisch auf einem Christkindlmarkt tätig ist – und zwar auf dem Villacher...“ (Quelle: Kleine Zeitung vom 22. Dezember 2003)

„Allein, nicht einsam. Henriette Schuster feiert Weihnachten im Geriatriischen Krankenhaus. Und hofft, dass niemand ihre Tränen sieht. Ihr Lebtage lang war Henriette Schuster eine starke Frau. Das musste sie auch sein. Als sie 1915 in Marburg, das damals zur Untersteiermark gehörte, zur Welt kam, tobte der erste Weltkrieg gerade seit einem Jahr... (Quelle: Kleine Zeitung vom 21. Dezember 2003)

## **6.) Das eigene Archiv**

Nicht nur Zeitungsartikel, sondern vor allem auch einzelne Sätze und Bemerkungen von Mitmenschen gehören, wenn sie eine gewisse Bedeutung für euch haben, irgendwie aufbewahrt. Denn beileibe nicht jeder Schriftsteller verfügt über ein ausgezeichnetes Gedächtnis in dem sich alle relevanten Inhalte speichern lassen, die für eine Vielzahl verschiedener Drehbücher geeignet wären.

In der Realität arbeiten fast alle Autoren mit Materialsammlungen. Je nach Generation und eigenen Vorlieben schneiden Sie Artikel aus, verfassen Notizen, sammeln, ordnen, archivieren diese oder speichern Textauszüge als Dateien in ihrem Computer. Dass es auch Autoren gibt, die sich im kreativen Chaos wohler fühlen und lose Zettelsammlungen in Schuhkartons bevorzugen, will ich gar nicht verschweigen, kann dieses Verfahren aber aus eigener leidiger Erfahrung keinesfalls empfehlen.

Das Archivieren im Computer hat, insbesondere was die praktische Handhabung angeht, enorme Vorteile. Man kann unter der Vielzahl von gesammelten Fundstücken und Notizen per Suchfunktion die maßgeblichen Dateien aufspüren. Doch bereits bei der Anlage eines solchen Archivs sollte man eine gewisse Struktur vorgeben. Denn oftmals sucht man beim Schreiben gar nicht gezielt nach einem bestimmten Stichwort, sondern man liest einfach „quer“ durch die Aufzeichnungen. So etwas kann äußerst anregend sein und wichtige Impulse für neue Szenen oder Dialoge geben.

Ich habe bereits seit vielen Jahren eine, inzwischen auf zwei volle Aktenordner angewachsene, Ideensammlung.

Geordnet nach Dokumentar-, Spiel- und Minutencupfilmen und jeweils themenweise gegliedert ist auf diese Weise ein sehr hilfreiches Werkzeug für die Arbeit an meinen Filmen entstanden. Stellt euch vor, ihr arbeitet intensiv an den Vorbereitungen zu eurem nächsten Film und plötzlich habt ihr einen Hänger. Nichts geht mehr. Dann blättert ihr in eurer Ideensammlung und eine kurze Notiz, ein paar Anmerkungen zu einer Szene, oder auch die Idee zu einem völlig anderen Film liefert euch den zündenden Gedanken um endlich weiter zu kommen und euer Drehbuch, eure Drehbuchskizze fertig zu stellen. Auf diese Weise ist es mir schon öfter gelungen, kreative Tiefs zu überwinden.



## **7.) Die optimale Struktur eines Archivs**

Es gibt unterschiedliche Verfahren, sich einen sinnvollen Aufbau zu überlegen. Eine für mich sehr effektive Struktur arbeitet z.B. mit urbildlichen Überschriften in alphabetischer Reihenfolge, unter denen dann die einzelnen Anmerkungen und Notizen abgelegt werden. Stichworte wie **Alter**, **Angst**, **Abschied** bis **Zorn** und **zu Hause** werden zunächst einfach untereinander in eine Datei geschrieben. Dabei bleibt es eurem persönlichen Geschmack überlassen, ob ihr alles gleich in eine Datenbank (z.B. MS Access) oder in einem Textdokument verfasst.

Datenbanken haben komfortablere Suchmasken, sind aber auch aufwändiger in der Pflege. Der wichtigste Vorteil besteht darin, dass man jeder Notiz, jedem Dialogsatz verschiedene Merkmale und Eigenschaften zuordnen kann. Alle Texte sind in ihrer Art vielfältig, können unterschiedliche Bedeutungen und Schwerpunkte haben. Versucht einmal, zu einem längeren Satz ein Stichwort zu vergeben. Oft fallen einem mehrere ein, bei einer Datenbank müsst ihr euch aber nicht für eines entscheiden, sondern könnt alle verwenden. Das erleichtert die spätere Suche enorm.

Im zweiten Schritt solltet ihr unter jedes Stichwort zwei Unterabschnitte (oder in der Datenbank Kategorien) einfügen, die zwischen „Beschreibung“ und „Dialog“ unterscheiden. Das ist sehr nützlich, wenn ihr gezielt nach einem Dialogvorschlag sucht. Unter Beschreibung können etwa Verhaltensweisen oder Personenbeschreibungen festgehalten werden. Je nach Umfang und Komplexität eurer Materialsammlung könnte hier auch noch eine Unterscheidung zwischen Frauen, Männern und Kindern sinnvoll sein. Beschreibungen von „Räumlichkeiten“, „Straßen und Plätzen“ oder „Landschaften“ sollten in eigenen Punkten festgehalten werden.

Sehr wichtig ist auch, dass ihr Informationen, die aus anderen Quellen stammen, bereits mit euren eigenen Worten und eurer persönlichen Gewichtung ausdrückt. Mit Zeitungszitaten kann man wenig anfangen, mit kleinen, daraus formulierten Geschichten oder Beschreibungen aber umso mehr. Versucht mit kurzen, konzentrierten Texten zu arbeiten, auch Stichworte und Skizzen sind dabei ideal.

## **8.) Schlussbemerkung**

Die Idee zu eurem nächsten Film ist bereits „da draußen“. Ihr müsst sie euch nur holen. Geht wachsam durchs Leben und notiert euch alles, was wichtig erscheint. Ein kleines Notizbuch oder zumindest ein paar Notizzettel und einen Stift solltet ihr immer dabei haben. Auch auf dem Nachtkästchen sollte Schreibzeug bereit liegen. In der Entspannung vor dem Einschlafen habe ich z.B. die meisten Ideen, die man dann natürlich sofort aufschreiben muss, denn am nächsten Morgen sind sie weg. Und da man so kurz vor dem Einschlafen wohl zu bequem ist, noch einmal aufzustehen, retten diese Schreibunterlagen viele wertvolle Ideen vor dem Vergessen.

So könnt auch ihr eure Kreativität fördern und eine umfassende Ideensammlung als hilfreiches Werkzeug für die Ausarbeitung eurer Drehbücher bzw. Drehbuchskizzen erstellen. Den jede noch so kleine Idee die euch gefällt, ist es wert archiviert zu werden.

### **Quellenangabe:**

<http://www.movie-college.com> - Die sehr empfehlenswerte umfangreiche Online Filmschule ist ein Projekt der Allary Film TV&Media; <http://de.wikipedia.org> - Die freie Enzyklopädie im Internet in mehr als 100 Sprachen und seit 2001 auch mit mehr als 100.000 Artikeln in deutscher Sprache; sowie einige weitere Websites mit filmspezifischem Inhalten.

Viel Spaß mit eurer Ideensammlung  
Euer Andreas Rauch

### **Angst**

#### **Beschreibung**

Die schwarzen Äste der Kastanie werden vom Sturm gegen das Haus gedrückt und kratzen an den Scheiben. Ihre knorrigen lange Arme greifen nach mir und ich erstarre in der Ecke meines Bettes.

**Angst**

### **Armut**

#### **Beschreibungen**

Kinder mit zu weit gewordenen Ärmeln und Hosenbeinen liegen den ganzen Tag im Bett und saugen an Bettlaken gegen den Hunger.

Man mag gar nicht glauben, wonach sie alles suchen, wenn es nur irgendwie essbar ist. Blätter, Wurzeln, wenn es gar nichts mehr gibt, kauen sie Baumrinden.

#### **Dialoge**

Was mit mir geschieht ist nicht so wichtig, wenn nur die Kinder...

**Armut**

# LANDESMEISTERSCHAFT 2006

## DER REGION V (KÄRNTEN) IN MARIA SAAL

Ein Bericht von Andreas Rauch

Jurierung am 08.04. und am 09.04.2006 im Haus der Begegnung in Maria Saal. Juryschlussbesprechung am 09.04.2006 ebenfalls im Haus der Begegnung. Festveranstaltung der Landesmeisterschaft am 09.04.2006 ab 17:00 Uhr im Haus der Begegnung in Maria Saal.

Die Juroren:

J1: Ing. Peter Gruber (Wien), geprüfter Juror

J2: Uschi Loigge (Kärnten), Kulturredaktion der Kleinen Zeitung

J3: DI Dr. Michael Moor (Steiermark), Juryleiter, geprüfter Juror

J4: Peter Glatz (Niederösterreich), geprüfter Juror

J5: Ing. Peter Geruska (Oberösterreich), geprüfter Juror

Die Ersatzjurorin:

Elfriede Waysoher (Kärnten), geprüfte Jurorin  
Der Jurysekretär:  
Ing. Herbert Klingspiegl (Kärnten)

Der Filmklub Klagenfurt-Wörthersee hatte unter der Leitung von Richard Wagner die Veranstaltung unter der tatkräftigen Mitarbeit von Regionalleiter Ing. Franz Kaufmann, bestens organisiert. Das reichhaltige Buffet lies keine Wünsche offen. Auch Maria Saals Bürgermeister Richard Brachmayr, sozusagen der Hausherr, lies es sich nicht

nehmen, bereits den Filmvorführungen bei der Jurierung viele Stunden begeistert beizuwohnen. Nach der rekordverdächtigen, fast 5-stündigen Marathon-Schlussveranstaltung wurde unter Freunden noch bis Mitternacht ausgiebig gefeiert und fachgesimpelt. Eine gelungene Veranstaltung mit erfreulichen Ergebnissen für unsere Klubfreunde.

Zwei Mal Silber für Villach. Wieder ein toller Erfolg für unseren Neueinsteiger Franz Eberhard.

Folgende Preise konnten unsere Klubfreunde erzielen:

Filmtitel	Autor	J1	J2	J3	J4	J5	V	E	Endwertung	Sonderpreis/Anmerkung
Der Krieg an Kärntens Grenze	Franz Eberhard	3	3	3	1	2	3		SILBER	Sonderpreis für die bemerkenswerte Bearbeitung eines Kärntner Themas
		2	2	2	1	1		2		
Die Zeit und die Unendlichkeit	Ernst Thurner	3	3	2	3	3	3		SILBER	STM Teilnahme mit einem Abstimmungsverhältnis von 4:1
		2	3	2	3	2		2		
Perspektiven	Ing. Franz Kaufmann	D	3	D	3	3	3		BRONZE	
		3	3	3	3	3		3		
Glück ab! Gut Land!	Rudolf Demuth	3	D	D	D	2	D		DIPLOM	
		3	D	D	D	2		D		

V... Vorläufige Wertung (Erstwertung) E... Endwertung

Franz Eberhard konnte die Jury mit seiner einfühlsam gestalteten und gut recherchierten Dokumentation über die Ereignisse an Kärntens heiß umkämpfter Grenze im ersten Weltkrieg überzeugen. Der Sonderpreis für die

bemerkenswerte Bearbeitung eines Kärntner Themas bestätigt dies eindrucksvoll. Ernst Thurner verbindet in seiner Dokumentation drei außergewöhnliche Künstler über ihr gemeinsames Grundthema, die Zeit. In seiner offenen und ehrlichen

Art unterstreicht der Film die Beweggründe der Künstler und schafft gleichzeitig eine sehr harmonische Verbindung der unterschiedlichen Kunstformen Literatur, Malerei und Musik. Mit dem Spielfilm „Perspektiven“ greift unser

<p>Regionalleiter und Klubfreund Ing. Franz Kaufmann ein wichtiges Jugendthema auf. Von und mit Jugendlichen ausschließlich mit Stegreiftexten produziert, wird eine Jugendorganisation vorgestellt, welche jungen Menschen aus unterschiedlichsten Problemsituationen hilft und ihnen neue Perspektiven eröffnet. Trotz einiger technischer Probleme ein</p>	<p>sicher sehr wichtiger Film, der zum Nachdenken anregt. Rudolf Demuth entführt uns in die Welt der Ballonfahrer. Mit schönen Aufnahmen erleben wir den Aufbau von Heißluftballonen, die Fahrt mit einem Ballon und eine humorvolle Ballonfahrertaufe.</p> <p>Der Film- und Videoklub Villach nimmt in diesem Jahr daher mit zwei Beiträgen an der Staatsmeisterschaft von</p>	<p>24. bis 28. Mai 2006 in Leoben/Steiermark teil.</p> <p>Landesmeister wurde Richard Lamprecht vom Filmklub Klagenfurt-Wörthersee, mit seinem literarischen Film „He, Jo!“. In sehr einfühlsamer Weise setzt der Autor einen sicher nicht einfachen Text von Samuel Becket in eindringliche Bilder um. Ein Film der nachhaltig beeindruckt.</p>
---	---	--

**Klubabende immer montags in unserem Klublokal im VOLKSHAUS LANDSKRON,** Volkshausstrasse 8, 9500 Villach, Beginn jeweils 20 Uhr. Zusammentreff üblicherweise um 19:30 Uhr zur individuellen Kommunikation und Getränkebestellung. Angehörige, Freunde und alle Film- und Videointeressierte sind herzlich willkommen. Pünktliches Erscheinen ist erwünscht - ebenso natürlich eine zahlreiche Präsenz!

# KLUBPROGRAMM Mai/Juni

**8. Mai**

**FILMABEND: "Höllentour - Die Tour der Helden"**

Zum hundertsten Jubiläum des härtesten Fahrradrennens der Welt: der Tour de France (2003), entstand dieser mehrfach preisgekrönte Dokumentarfilm des Oscar-Preisträgers Pepe Danquart. Der Regisseur begleitete diese Jubiläumstour mit drei Kamerateams und schuf einen faszinierenden Film, der neue Maßstäbe setzt. "Höllentour" ist alles andere als eine offizieller Tour-de-France-Film, wengleich die Magie des Rennens überzeugend erfasst wird. Inmitten der Schönheit der Landschaft und der Spannung des Rennens schildert Danquart auch das Leiden und die Schmerzen, die Ängste und Schwächen seiner Helden. Er liefert eine einmalige "Innenansicht" der Tour und bringt die Menschen auf dem Sattel nahe...

**Leitung: Andreas Rauch**

**15. Mai**

**FILMABEND ganz im Zeichen des Kurzfilms**

Wir betrachten, analysieren und diskutieren einen abwechslungsreichen Querschnitt des nationalen und internationalen Kurzfilmschaffens. Viele bedeutende Regisseure und Schauspieler haben ihre Karriere einst mit Kurzfilmen begonnen. Der Abend umfasst ein abwechslungsreiches Programm von Kurzfilmen mit jeweils 2 bis 15 Minuten Länge.

**Leitung: Andreas Rauch**

**22. Mai**

**FILMABEND: Verbandsfilme im Rundlauf**

Wir betrachten, analysieren, diskutieren und bewerten Filme anderer Klubs des VÖFA.

**Leitung: Ernst Thurner**

**Mittwoch 24. bis Sonntag 28. Mai**  
**STAATSMEISTERSCHAFT 2006: Festsaal der Volksschule Leoben-Göss**  
**in Leoben/Steiermark**  
 Die diesjährige Staatsmeisterschaft wird vom Film- und Videoklub Leoben veranstaltet.  
 Die Jury: Kurt Körbler (Juryleiter), Günther Agath, Wolfgang Allin, Linda Herbst, Michael Kraiger, Alfred Oberkofler und Christiane Wolfrum  
 Jurysekretärin: Elisabeth Rienesl; Ersatzjuror: Erich Cipoth

**29. Mai**

**FILM- und DISKUSSIONSABEND:**

**Bericht von der Staatsmeisterschaft 2006**

Wir sehen und diskutieren erfolgreiche Filmbeiträge der diesjährigen Staatsmeisterschaft (je nach Verfügbarkeit) und besprechen die Ergebnisse unserer Klubfreunde.

**Leitung: Andreas Rauch**

**05. Juni**

***PFINGSTMONTAG: Kein Klubabend!***

**12. Juni**

**FILMABEND: Klubmitglieder gestalten das Programm**

Wir sehen und diskutieren die Werke unserer Klubfreunde. Bitte die Beiträge beim Obmann anmelden.

**Leitung: Ernst Thurner**

**19. Juni**

**FILMABEND: Verbandsfilme im Rundlauf**

Wir betrachten, analysieren, diskutieren und bewerten Filme anderer Klubs des VÖFA.

**Leitung: Ernst Thurner**

**26. Juni**

**FILMABEND "Zagunswoswitziges" Witzige Kurzfilme**

Wir betrachten, analysieren und diskutieren einen abwechslungsreichen Querschnitt von humorvollen Kurzfilmen. Dabei soll vor allem der Spaß nicht zu kurz kommen.

**Leitung: Ernst Thurner und Andreas Rauch**

**Samstag, 01. Juli - 17 Uhr**

**GRIECHISCHER ABEND am Ossiacher See**

Auf Einladung von Ernst Schmalzl wollen wir zum Saisonabschluss direkt am Ufer des Ossiacher Sees einige gemütliche Stunden gemeinsam verbringen. Diesmal ganz unter dem Motto "Griechischer Abend".